

## Interview mit Konrad Adenauer über die Saarfrage (Paris, 25. Juli 1952)

**Legende:** Am 25. Juli 1952 analysiert der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer in einem Radiointerview die Tragweite der Ergebnisse, die auf der Konferenz der europäischen Außenminister in Paris über die Saarfrage erzielt wurden.

**Quelle:** Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung. Hrsg. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. 29.07.1952, Nr. 100. Bonn: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. "Die Saarfrage, Europa und der EVG-Vertrag", p. 973-974.

**Urheberrecht:** (c) Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/interview\\_mit\\_konrad\\_adenauer\\_uber\\_die\\_saarfrage\\_paris\\_25\\_juli\\_1952-de-137350a3-fb82-400b-8e1f-b724d8fcfc44.html](http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_konrad_adenauer_uber_die_saarfrage_paris_25_juli_1952-de-137350a3-fb82-400b-8e1f-b724d8fcfc44.html)

**Publication date:** 18/12/2013

## Interview mit Konrad Adenauer (Paris, 25. Juli 1952)

### Die Saarfrage, Europa und der EVG-Vertrag

**Hans Wendt:**

Die heute morgen beendete zweitägige Außenministerkonferenz hat hier in Paris selbst aus der Nähe betrachtet einen etwas verwirrenden Eindruck vermittelt. Darf ich Sie fragen, Herr Bundeskanzler, worin besteht nach Ihrer Ansicht das wesentliche Ergebnis dieser etwas mühevollen Besprechung, ist insbesondere das Ziel erreicht, daß doch wohl das Hauptziel dieser Konferenz darstellte, den Schumanplan nach der Ratifizierung durch alle beteiligten sechs Länder, die ja erfolgt ist, nunmehr in Gang zu bringen?

**Dr. Adenauer:**

Dieses Hauptziel der Konferenz ist tatsächlich erreicht worden. Ich gebe ohne weiteres zu, daß die Arbeit der Konferenz, die Vorgänge auf ihr einen etwas verwirrenden Eindruck machen mußten. Das liegt aber nicht zuletzt daran, daß eben eine Fülle von Einzelheiten noch zu regeln waren, die an sich nicht im engen Zusammenhang miteinander standen, die aber zum Teil doch die nationalen Interessen einzelner Länder stark berührten. Das Ziel, das Hauptziel der Konferenz, den Schumanplan nunmehr in Gang zu bringen, ist erreicht worden.

**Hans Wendt:**

Und welche Aussichten bestehen nach Ihrem Urteil nun für das Funktionieren dieses Planes, wenn er jetzt im August und im September mit seinen obersten Organen anlaufen soll?

**Dr. Adenauer:**

Ich hoffe, daß, wenn nunmehr der Schumanplan in die Hände derjenigen kommt, die wirklich an der Produktion sitzen und arbeiten, er recht bald Resultate zeitigen wird.

**Hans Wendt:**

Die Frage der Hauptstadtwahl für den Schumanplan hat ja vermutlich auch deshalb, weil vielfach der Wunsch bestand, damit gleichzeitig britische Wünsche nach einer Verbindung zwischen Europaorganisation und Schumanplanorganisation anzubahnen, erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Hinzu kam durch den Vorschlag Saarbrücken die Komplikation durch die Saarfrage. Wie lange, glauben Sie, Herr Bundeskanzler, wird das jetzt vereinbarte Provisorium für den Sitz der obersten Organe dauern? Wird ein solches Provisorium, das wie die gesamte Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit vermutlich nicht sehr viel Verständnis finden wird, dem Funktionieren des Schumanplans abträglich sein?

**Dr. Adenauer:**

Darf ich bei der letzten Frage anfangen. Ich würde es bedauern, wenn das jetzt vereinbarte Provisorium in der Öffentlichkeit nicht Verständnis finden würde. Man muß sich doch darüber klar sein, daß ein solcher Apparat doch erst einmal technisch geschaffen werden muß, und dazu müßte man wenigstens provisorisch eine Stadt bestimmen. Sie haben nach der Saarfrage gefragt. Der Vorschlag, der sehr offiziell von Außenminister Schuman im Namen der französischen Regierung gemacht worden ist und der dahin ging, daß als provisorische Städte Straßburg und im Falle einer Verständigung zwischen Deutschland, Frankreich und der Saar ein europäisiertes Saargebiet genommen werden sollte, kam mir völlig überraschend. Er kam aber nicht nur mir völlig überraschend, sondern allen Teilnehmern der Konferenz. Gerade bei dem Interesse, das dieser Vorschlag in Deutschland finden wird, möchte ich noch einige Worte dazu sagen.

Der Vorschlag war zunächst sehr allgemein gehalten. Aber es war doch die Entschlossenheit der französischen Regierung deutlich spürbar, den sehr ernsthaften Versuch zu machen, mit uns zu einer Verständigung in der ganzen Saarfrage zu kommen. Dabei war sich die französische Regierung, die in einer Kabinettsitzung, die am Morgen des Tages stattgefunden hat, und zu diesem Entschluß gekommen war, sich völlig darüber klar, daß die Saarfrage auf dem Verhältnis Frankreich-Deutschland wie ein Alpdruck lastet und langsam aber doch immer mehr dieses Verhältnis trübt. Alle anwesenden Außenminister stimmten darin überein, daß eine Klärung und Regelung der Saarfrage eine Frage sei, die zuerst natürlich das Verhältnis Frankreich-Deutschland berühre, aber da ein gutes Zusammengehen zwischen Deutschland und

Frankreich die Vorbedingung für die Schaffung eines neuen Europas sei, sei sie eine europäische Frage von allergrößter Tragweite. Alle Außenminister brachten zum Ausdruck, daß sie den dringenden Wunsch hätten, daß es zu einer Verständigung in dieser ganzen Angelegenheit komme, Die britischen Wünsche sind natürlich auch erwähnt worden, aber sie haben nicht eine so entscheidende Rolle gespielt, weil die Saarfrage und die Aussicht, evtl. die Saar oder, speziell ausgedrückt, Saarbrücken zum Sitz zu machen, alle anderen Sitzfragen überschattet.

**Hans Wendt:**

Sie haben ja gestern, Herr Bundeskanzler, in ihrer Zusammenkunft mit dem französischen Ministerpräsidenten Pinay und den Herren Schuman und Pleven die Saarfrage vermutlich schon etwas erörtert. Läßt sich auf Grund dieser Besprechung etwas über die in Aussicht genommenen deutsch-französischen Besprechungen zur Saarfrage sagen?

**Dr. Adenauer:**

Ich habe dem Ministerpräsidenten Pinay und den Ministern Pleven und Schuman gestern über Mittag vom deutschen Standpunkte aus die Bedeutung der Saarfrage sehr ernst dargelegt. Ich glaube, daß man auf französischer Seite wohl erkannt hat, welche Bedeutung die Saarfrage für uns Deutsche hat. Zu konkreten Vorschlägen oder Erörterungen sind wir nicht gekommen. Diese Erörterungen sollen aber heute Nachmittag beginnen. Vorher wird es nötig sein, deutsche Stellen über das ganze Problem aufzuklären und mit ihnen die Richtung zu besprechen, in der die Verhandlungen geführt werden sollen.

**Hans Wendt:**

Sie erwähnten, Herr Bundeskanzler, daß die Besprechungen heute Nachmittag schon beginnen sollen. Darf man demnach annehmen, daß sie beschleunigt in der nächsten Zeit weitergehen, trotz der Sommerpause der Parlamente und der Regierungen?

**Dr. Adenauer:**

Es ist auf der Außenministerkonferenz davon gesprochen worden, daß es möglich sein müßte, diese ganzen Verhandlungen in einem Zeitraum von sechs Wochen zu Ende zu führen.

**Hans Wendt:**

Darf Ich noch eine andere Frage stellen, Herr Bundeskanzler? Vielfach war ja von der soeben beendeten Konferenz an Stelle neuer Schwierigkeiten eine Beschleunigung und Zusammenfassung der Anstrengungen für die Einigung Europas erhofft worden. Ist von den Aussichten und Voraussetzungen für eine politische Oberinstanz und die Ausarbeitung einer europäischen Verfassung gesprochen worden?

**Dr. Adenauer:**

Gewiß ist davon gesprochen worden, und zwar auf Veranlassung des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi. Ich denke, daß diese Bestrebungen weiter verfolgt werden.

**Hans Wendt:**

Wird das in Straßburg geschehen oder auch zwischen den Regierungen?

**Dr. Adenauer:**

Das wird wohl zwischen den Regierungen geschehen. Derartige Dinge müssen sehr gut vorbereitet werden. Und man wird dann in einer neuen Außenministerkonferenz, die nach einigen Wochen stattfinden soll, hoffentlich einen Schritt weiterkommen.

**Hans Wendt:**

Ich möchte gerade angesichts dieser Aussichten die Schwierigkeiten, die es vielleicht diesmal gegeben hat, nicht zu sehr in den Vordergrund stellen. Aber in den frühen Morgenstunden, als Sie das Palais verließen, sprachen Sie selbst davon, Herr Bundeskanzler, daß vielleicht manche Dinge etwas beschleunigt vorangetrieben werden könnten. Darf ich fragen, welche Möglichkeiten Sie sehen, rascher mit dem Aufbau Europas voranzukommen?

**Dr. Adenauer:**

Nun, wenn man an ein solch großes Werk herangeht, dann sind die Anlaufschwierigkeiten natürlich immer besonders groß. Aber wenn die Geschichte einmal in Schwung kommt, kann man annehmen, daß sie auch schneller weitergeht. Ich hatte übrigens heute morgen eine Zusammenkunft mit dem Bund europäischer Jugend aus Niedersachsen. Es waren schätzungsweise 60 bis 90 junge Leute beiderlei Geschlechts. Ich kann nur sagen, daß ich von diesen deutschen Europäern einen so ausgezeichneten Eindruck bekommen habe, daß man hoffen darf, die Jugend wird in allen Ländern das Tempo der Arbeit beschleunigen.

**Hans Wendt:**

Darf ich noch eine letzte Frage stellen, Herr Bundeskanzler? Glauben Sie, daß die Pariser Besprechungen Rückwirkungen auf die Bemühungen um die europäische Verteidigungsgemeinschaft haben werden? Ist zwischen den Herrn Ministern gesprochen worden über die Aussichten auf die Ratifizierung dieses Vertragswerks in den beteiligten Ländern?

**Dr. Adenauer:**

Ja, diese Frage ist am Rande gestreift worden, und die Meinung bestand wohl bei allen, daß die Ratifizierungen im Herbst überall stattfinden werden.